

Heinrich-Wolf-Siedlung

Schlagwörter: [Siedlung](#), [Einfamilienhaus](#)

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege

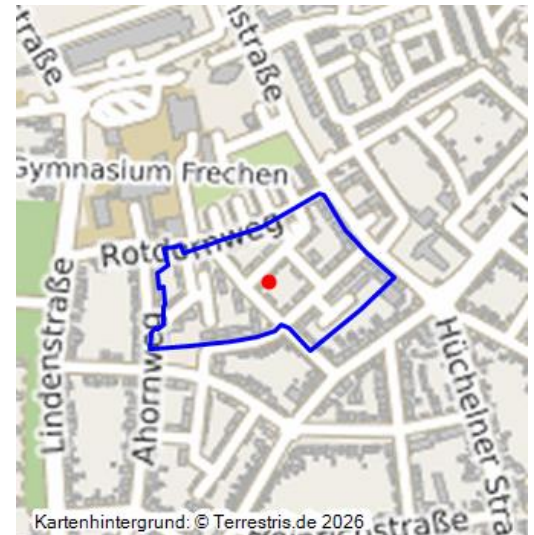
Gemeinde(n): Frechen

Kreis(e): Rhein-Erft-Kreis

Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Mehrfamilienhäuser aus Ziegelstein in der Heinrich-Wolf-Siedlung (2024)
Fotograf/Urheber: Nicole Schmitz



Kartenhintergrund: © Terrestris.de 2026

Die Heinrich-Wolf-Siedlung umfasst die Straßenzüge An St. Maria Königin, Rotdornweg, Im Winkel, Fliederweg und die Heinrich-Wolf-Straße.

Geschichte

Die Erbauungszeit der Siedlung fällt in die Zeit des Wiederaufbaus und der Flüchtlingsströme nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Es herrschten eine große Wohnungsnot sowie Mangel an Baumaterialien, sodass die Gemeinde Frechen eingriff und den Siedlungsbau unterstützte (Heeg 1984, S. 94). „1950 wurde ein erstes Wohnungsbauprogramm in Frechen aufgelegt. Ausführende Unternehmen waren die ‚Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft des Landkreises Köln‘, die ‚Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft für das Rheinische Braunkohlenrevier‘, die ‚Wohnungsbaugesellschaft für das Rheinische Braunkohlenrevier‘ und die ‚Wolf’sche Wohnungs(bau)gesellschaft‘ „ (Scholz & Schüler 2001, S. 20).

Neben der großen Freude des Unternehmers Heinrich (I) Wolf am Planen und Bauen von Wohnungen (vgl. Schlicki & Wolf 1983) stellten sich für die Unternehmensgruppe Wolf als weitere Anreize für den Wohnungsbau der 1949 eingeführte §7c des Einkommensteuergesetzes mit steuerlichen Vorteilen sowie der gleichzeitige große Vorteil der Unternehmensgruppe dar, unmittelbar auf die benötigten Baumaterialien zugreifen zu können: Die sehr nachgefragten und damit knappen Ziegelsteine und Kanalrohre konnten aus den eigenen Frechener Betrieben, der [Ziegelei Wolf](#) sowie den Steinzeugwerken [Rhenania](#) und [Weiden & Schaaf](#) bezogen werden. Das Jahr 1949 war das Gründungsjahr der Wolf’schen Wohnungsbaugesellschaft (vgl. SWB-Eintrag Wolf). Die erzielten Gewinne konnten wiederum für Neubaumaßnahmen und technische Modernisierungen in den unternehmenseigenen Industriebetrieben eingesetzt werden.

Diese Wohnungen wurden in einer Zeit großer Wohnungsnot Werkmitarbeitern und Wohnungssuchenden preisgünstig zur Verfügung gestellt (Stadtarchiv Frechen 2002, S. 85 / Granrath 1956, S. 62).

Beschreibung

Insgesamt wurden zwischen 1951-1954 (Granrath 1956, S. 61f) 47 Häuser mit 282 Wohnungen von der Wolf’schen Wohnungsbaugesellschaft in den Straßen An St. Maria Königin, Rotdornweg, Im Winkel, Fliederweg und Heinrich-Wolf-Straße

errichtet (Schliski & Wolf 1983, S. 144). Es handelt sich um zweigeschossige Mehrspänner (mit zusätzlich ausgebautem Dachgeschoss) aus Ziegelsteinen mit einer roten Klinkerverblendung. Die Ziegel stammen aus den eigenen Frechener Ziegeleien. Die Gebäude stehen inmitten von großen Gemeinschaftsgrünflächen und verfügen überwiegend über sechs Wohneinheiten. Im Fliederweg wurde ein Kiosk-Pavillon errichtet. Zudem plante der Architekt Johann Henn für die Bausituation an der Heinrich-Wolf-Straße / An St. Maria Königin als Eingangssituation und Bindeglied zu den Mehrfamilienhäusern eine besondere Eckbebauung mit abweichenden Bauhöhen. Für die Eckbauten waren eine Gaststätte sowie eine Metzgerei (mit Nebengebäuden) und dazwischenliegend zwei weitere Ladenbauten vorgesehen. An die Ladenbauten schlossen sich zugehörige Wohnungen an. In der ersten Etage und im Dachgeschoss waren jeweils vier Wohnungen unterschiedlicher Größe vorgesehen. Als weiterer Architekt für die Siedlung könnte auch Hans Schröder gewirkt haben, der im Auftrag der Unternehmensgruppe Wolf die Planungen für *„Hunderte von Wohnungen,“* und *„fast alle Industrieanlagen,“* ausgeführt hat (Schliski & Wolf 1983, S. 175).

Lokale und kulturhistorische Bedeutung

Die besondere Bedeutung dieser Siedlung für die Entwicklung Frechens in der Nachkriegszeit würdigte die Stadt mit der Benennung einer Siedlungsstraße nach ihrem Erbauer *„Heinrich-Wolf-Straße,“* sowie mit einer von Professor Toni Stockheim gestalteten Gedenkplatte aus glasiertem Steinzeug, die nach Heinrich Wolfs Tod an Haus Fliederweg 5 am 11. November 1955 angebracht wurde. *„Da man diese Plakette als denkmalartig bezeichnen kann, kann ebenso mit Recht gesagt werden, daß der Onkel die einzige Person ist, der die Stadt Frechen bisher ein Denkmal gesetzt hat,“* (Schliski & Wolf 1983, S. 146). Funktionale Zusammenhänge bestehen zu den firmeneigenen Ziegeleien und Steinzeugfabriken in Frechen: Durch ihren Betrieb verfügte die Wohnungsbaugesellschaft über in der Nachkriegszeit stark nachgefragtes und daher knappes Baumaterial wie Ziegelsteine und Kanalisationsrohre. Möglicherweise wurde auch in dieser Siedlung preisgünstiger Wohnraum für Werksangehörige zur Verfügung gestellt (vgl. Granrath 1956, S. 61f). Durch die Wohnungsbauaktivitäten der Unternehmensgruppe entstand in den 1950er Jahren ein neuer Stadtteil im Norden Frechens, der bis heute sehr gut nachvollziehbar den Siedlungsbau der Nachkriegszeit sowie räumlich-funktionale Zusammenhänge mit den firmeneigenen Werken widerspiegelt. Bis heute befinden sich diese Gebäude im Eigentum der Wolf'schen Wohnungsbaugesellschaft.

(Nicole Schmitz, LVR-Abteilung Kulturlandschaftspflege, 2025)

Quellen:

Einsichtnahme in Unterlagen und mündl. Auskunft der Wolf'schen Wohnungsbaugesellschaft

Literatur

Heeg, Egon (1984): Innenstadt (Frechen). (Frechener Straßen: Spiegel der Frechener Geschichte / Egon Heeg ; Band 1.) Köln.

Plück, Christian; Mayerhofer, Bernd; Madsack, Werner; Schumacher, Reinhard / Stadtarchiv Frechen (Hrsg.) (2002): 150 Jahre Frechener Steinzeugindustrie. Frechen.

Schliski, Heinz; Wolf, Heinrich II (1983): Die Wolfs aus Frechen. Eine Familien- und Firmengeschichte. Nach den Aufzeichnungen von Heinrich Wolf II, bearbeitet von Heinz Schliski. Frechen.

Scholz, Gabriele (2001): Stadt Frechen. Die ersten Jahre. (Die Reihe Archivbilder.) o. O.

Heinrich-Wolf-Siedlung

Schlagwörter: [Siedlung](#), [Einfamilienhaus](#)

Straße / Hausnummer: Heinrich-Wolf-Straße

Ort: 50226 Frechen

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege

Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)

Erfassungsmethoden: Auswertung historischer Karten, Literaturlauswertung, Geländebegehung/-kartierung

Historischer Zeitraum: Beginn 1951 bis 1954

Koordinate WGS84: 50° 55 2,17 N: 6° 48 31,74 O / 50,91727°N: 6,80882°O

Koordinate UTM: 32.345.980,00 m: 5.642.911,62 m

Koordinate Gauss/Krüger: 2.556.921,19 m: 5.642.754,78 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt steht unter der freien Lizenz CC BY 4.0 (Namensnennung). Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Heinrich-Wolf-Siedlung“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-356228> (Abgerufen: 19. April 2026)

Copyright © LVR



RheinlandPfalz

